

Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Verlag: Zentralverlag der Arbeiterbewegung, Leipzig, Postfach 100, Preis: 15 Pf.

Wird von der Zentralen Arbeiter-Zeitung "Der Rote Stern" herausgegeben

Abonnementpreis: 15 Pf. für den einm. Abn. und Spalte; 1 Pf. im Viertel; Postanweisung: 25473 Halle-Merseburg; Druck- und Verlagsanstalt: Zentralverlag der Arbeiterbewegung, Leipzig, Postfach 100, Preis: 14 Pf.

Preis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 21. Februar 1931

11. Jahrgang Nr. 44

Reichsbanner als Bürgerkriegsgarde

Gezinkt, Severing, Hörling als Trommler für die faschistische Diktatur. — „Rote Fahne“ verboten werden, weil sie die revolutionäre Einheitsfront will — Nun erst recht!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 21. Februar.

Die sozialdemokratische Polizeipräsident Gezeink hat die Reaktion der „Roten Fahne“ eine Verbotsoberfläche, in der gefagt wird, daß eine „zweite Rundschau“ dem gleichen Platz zur gleichen Zeit wie die des „Reichsbanners“, insbesondere nach den in der „Roten Fahne“ vom 19. Februar 1931 veröffentlichten Collagen, geeignet ist, die Sicherheit unmittelbar zu gefährden.

Die sozialdemokratische Polizeipräsident Gezeink hat sich auf den Artikel 123 des Grundgesetzes und verbietet am kommenden Sonntag jede Ausgabe als die des Reichsbanners in der Provinz. Die sozialdemokratische Polizeipräsident Gezeink hat sich auf den Artikel 123 des Grundgesetzes und verbietet am kommenden Sonntag jede Ausgabe als die des Reichsbanners in der Provinz.

Die sozialdemokratische Polizeipräsident Gezeink hat sich auf den Artikel 123 des Grundgesetzes und verbietet am kommenden Sonntag jede Ausgabe als die des Reichsbanners in der Provinz.

Die sozialdemokratische Polizeipräsident Gezeink hat sich auf den Artikel 123 des Grundgesetzes und verbietet am kommenden Sonntag jede Ausgabe als die des Reichsbanners in der Provinz.

Die sozialdemokratische Polizeipräsident Gezeink hat sich auf den Artikel 123 des Grundgesetzes und verbietet am kommenden Sonntag jede Ausgabe als die des Reichsbanners in der Provinz.

gegen die Nazis sei, wird durch diese Tatsachen nur bestätigt und dreifach unterstrichen. Diese Scheinaktion dient lediglich dem Zweck, um die Konfuzierung der Nazis auf gutem Boden zu verhindern, wenn sie mit den Mitteln des Terrors und des heftigen Unterdrückungsapparates verhindern das Zustandekommen der Einheitsfront zwischen SPD, Reichsbannerarbeitern und den kommunistischen Proleten.

Über diese Verräter am Proletariat können ihre schändlichen Pläne nur durchführt, wenn sie das Ansehen der Revolution in ihren eigenen Reihen verhin dert, wenn sie mit den Mitteln des Terrors und des heftigen Unterdrückungsapparates verhindern das Zustandekommen der Einheitsfront zwischen SPD, Reichsbannerarbeitern und den kommunistischen Proleten.

Nicht am 22. Februar, sondern am Weltkampftage gegen die Erwerbslosigkeit, am 25. Februar, werden die Demonstration der revolutionären Einheitsfront gegen Hunger und Elend, gegen die Durchführung der faschistischen Diktatur und die verwerfliche Koalitionspolitik stattfinden.

Am 22. Februar, sondern am Weltkampftage gegen die Erwerbslosigkeit, am 25. Februar, werden die Demonstration der revolutionären Einheitsfront gegen Hunger und Elend, gegen die Durchführung der faschistischen Diktatur und die verwerfliche Koalitionspolitik stattfinden.

Am 22. Februar, sondern am Weltkampftage gegen die Erwerbslosigkeit, am 25. Februar, werden die Demonstration der revolutionären Einheitsfront gegen Hunger und Elend, gegen die Durchführung der faschistischen Diktatur und die verwerfliche Koalitionspolitik stattfinden.

Am 22. Februar, sondern am Weltkampftage gegen die Erwerbslosigkeit, am 25. Februar, werden die Demonstration der revolutionären Einheitsfront gegen Hunger und Elend, gegen die Durchführung der faschistischen Diktatur und die verwerfliche Koalitionspolitik stattfinden.

Am 22. Februar, sondern am Weltkampftage gegen die Erwerbslosigkeit, am 25. Februar, werden die Demonstration der revolutionären Einheitsfront gegen Hunger und Elend, gegen die Durchführung der faschistischen Diktatur und die verwerfliche Koalitionspolitik stattfinden.

Am 22. Februar, sondern am Weltkampftage gegen die Erwerbslosigkeit, am 25. Februar, werden die Demonstration der revolutionären Einheitsfront gegen Hunger und Elend, gegen die Durchführung der faschistischen Diktatur und die verwerfliche Koalitionspolitik stattfinden.

Am 22. Februar, sondern am Weltkampftage gegen die Erwerbslosigkeit, am 25. Februar, werden die Demonstration der revolutionären Einheitsfront gegen Hunger und Elend, gegen die Durchführung der faschistischen Diktatur und die verwerfliche Koalitionspolitik stattfinden.

Sechs Prozent Lohnraub!

(Eig. Drahtm.) Leipzig, 20. Februar.

Die Schlichterkammer in Leipzig fällt nach einem endlosen Kuhhandel einen handlangen Hungerstreikspruch für die fälschliche Textilindustrie. Ab 1. März werden bei den Männern die Löhne um 6 Prozent und bei den Frauen um 5 Prozent gekürzt.

Die Schlichterkammer in Leipzig fällt nach einem endlosen Kuhhandel einen handlangen Hungerstreikspruch für die fälschliche Textilindustrie. Ab 1. März werden bei den Männern die Löhne um 6 Prozent und bei den Frauen um 5 Prozent gekürzt.

Die faschistische Regierung gegen 25. Februar

24. Febr., 20. Februar.

Das kommunistische Zentralorgan „Rote Front“ ist heute auf die Dauer eines Monats verboten worden. Die Reaktionskräfte wurden polizeilich verhaftet. Die Maßnahme steht im Zusammenhang mit den für den 25. Februar beabsichtigten Demonstrationen.

Leuna-Kampfprogramm angenommen

Leuna-Arbeiter wählen überall rote Wahlaustritte — Mit der größten Aktivität zur Durchführung der Kampfahlen bereit!

(Eig. Meldung.) Halle, den 21. Februar.

Am geigen Freitag fanden eine Reihe Leuna-Arbeiter-Versammlungen statt, die zu den roten Betriebsratswahlen und zur Kampfabstimmung der Gesamtbelegschaft Stellung nahmen.

Am geigen Freitag fanden eine Reihe Leuna-Arbeiter-Versammlungen statt, die zu den roten Betriebsratswahlen und zur Kampfabstimmung der Gesamtbelegschaft Stellung nahmen.

Am geigen Freitag fanden eine Reihe Leuna-Arbeiter-Versammlungen statt, die zu den roten Betriebsratswahlen und zur Kampfabstimmung der Gesamtbelegschaft Stellung nahmen.

Am geigen Freitag fanden eine Reihe Leuna-Arbeiter-Versammlungen statt, die zu den roten Betriebsratswahlen und zur Kampfabstimmung der Gesamtbelegschaft Stellung nahmen.

Am geigen Freitag fanden eine Reihe Leuna-Arbeiter-Versammlungen statt, die zu den roten Betriebsratswahlen und zur Kampfabstimmung der Gesamtbelegschaft Stellung nahmen.

mäßig gebilligt und mit Beifall aufgenommen. Ein roter Wahlaustritt, bestehend aus kommunistischen und parteilosen Kollegen, wurde beschlossen und angenommen.

Am geigen Freitag fanden eine Reihe Leuna-Arbeiter-Versammlungen statt, die zu den roten Betriebsratswahlen und zur Kampfabstimmung der Gesamtbelegschaft Stellung nahmen.

Am geigen Freitag fanden eine Reihe Leuna-Arbeiter-Versammlungen statt, die zu den roten Betriebsratswahlen und zur Kampfabstimmung der Gesamtbelegschaft Stellung nahmen.

Am geigen Freitag fanden eine Reihe Leuna-Arbeiter-Versammlungen statt, die zu den roten Betriebsratswahlen und zur Kampfabstimmung der Gesamtbelegschaft Stellung nahmen.

Am geigen Freitag fanden eine Reihe Leuna-Arbeiter-Versammlungen statt, die zu den roten Betriebsratswahlen und zur Kampfabstimmung der Gesamtbelegschaft Stellung nahmen.

Am geigen Freitag fanden eine Reihe Leuna-Arbeiter-Versammlungen statt, die zu den roten Betriebsratswahlen und zur Kampfabstimmung der Gesamtbelegschaft Stellung nahmen.

Warnschüsse zum 25. Februar

72jähriger Kleinrentner schießt in der Wandelhalle des Reichstages — Erwerbslose, Betriebslos, Hungerleidende mobil zum 25. Februar! — Alles heraus zum Weltwerbslosentag gegen Faschismus und Brüning'sche Hungerdiktatur!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 21. Februar.

Die 72jährige Kleinrentner schießt in der Wandelhalle des Reichstages — Erwerbslose, Betriebslos, Hungerleidende mobil zum 25. Februar! — Alles heraus zum Weltwerbslosentag gegen Faschismus und Brüning'sche Hungerdiktatur!

Die 72jährige Kleinrentner schießt in der Wandelhalle des Reichstages — Erwerbslose, Betriebslos, Hungerleidende mobil zum 25. Februar! — Alles heraus zum Weltwerbslosentag gegen Faschismus und Brüning'sche Hungerdiktatur!

Die 72jährige Kleinrentner schießt in der Wandelhalle des Reichstages — Erwerbslose, Betriebslos, Hungerleidende mobil zum 25. Februar! — Alles heraus zum Weltwerbslosentag gegen Faschismus und Brüning'sche Hungerdiktatur!

Die 72jährige Kleinrentner schießt in der Wandelhalle des Reichstages — Erwerbslose, Betriebslos, Hungerleidende mobil zum 25. Februar! — Alles heraus zum Weltwerbslosentag gegen Faschismus und Brüning'sche Hungerdiktatur!

Die 72jährige Kleinrentner schießt in der Wandelhalle des Reichstages — Erwerbslose, Betriebslos, Hungerleidende mobil zum 25. Februar! — Alles heraus zum Weltwerbslosentag gegen Faschismus und Brüning'sche Hungerdiktatur!

Die 72jährige Kleinrentner schießt in der Wandelhalle des Reichstages — Erwerbslose, Betriebslos, Hungerleidende mobil zum 25. Februar! — Alles heraus zum Weltwerbslosentag gegen Faschismus und Brüning'sche Hungerdiktatur!

Die 72jährige Kleinrentner schießt in der Wandelhalle des Reichstages — Erwerbslose, Betriebslos, Hungerleidende mobil zum 25. Februar! — Alles heraus zum Weltwerbslosentag gegen Faschismus und Brüning'sche Hungerdiktatur!

heller
eise
Qualitätsleistung
beliebte
orte und
eck
hmaschine
gebrauchte
Verkauf
kaufspruch
Nähmaschine
Halle (S), Bernburg
hof Dösch
Bockler
Dr. Bockler
des Reichstages
das Leben
Erwerbslose
und Verk
braucher M
art Re
Halle
Geschäft: Ihn
O. MEYER
Halle
Zigaretten
Kuchen
eigene Fabrikation
are
eld
Pfd. 65
Pfd. 42
Pfd. 40
Pfd. 110
Pfd. 160
Pfd. 8
USE

Der Fünfjahresplan wird verwirklicht

„Germania“ ruft zum Bruch mit der Sowjetunion

„Germania“, einer der Väter des Youngplans, über seine Eindrücke aus der Sowjetunion — Er trommelt im „Matin“, dem Organ Deterdings, zum Zusammenschluß der europäischen Antisowjetfront

Paris, 20. Februar. Der „Matin“ veröffentlicht eine sensationelle Unterredung seines bekannten Korrespondenten Bauerhain mit einem führenden französischen Finanzmann und Hauptmitarbeiter des Youngplans, des Herrn Jean Barmentier, über die Sowjetunion und den Fünfjahresplan. Barmentier, der schon von einer ausgedehnten Studienreise aus der Sowjetunion zurückgekehrt ist, hat die Heberberung mitgebracht, daß die Sowjetmacht den Fünfjahresplan unter allen Umständen zu 50 Prozent verwirklichen wird. Der Sieg des Fünfjahresplans bedeutet nach Herrn Barmentier für die Sowjetunion ein entscheidendes Stadium, das die Sowjetmacht als Weltmacht festsetzt. Wenn es dem Fünfjahresplan durchgeföhrt wird, entzieht sich die Sowjetmacht der Kontrolle der Weltwirtschaft durch die Kapitalistenländer, die sich in der Sowjetmacht und den Bolschewikern einfinden.

In der bürgerlichen Presse und Zeitchriftenliteratur vollzieht sich in letzter Zeit eine bemerkenswerte und alarmierende Wandlung in der Beurteilung der Sowjetunion. Statt jenseitigen Wohlstandes und offener Bahnen treten immer mehr jöhnefrüchtige Anzeichen und Befürchtung über das unaufhaltsame Fortschreiten des sozialistischen Aufbaues in den Bolschewikern. Nach 13 Jahren jöhner Kämpfe und opferreicher Arbeit ist die Sowjetmacht so stark und so selbständig, so unüberlegbar an den Tag getreten, daß selbst die schärfsten Vertreter des kapitalistischen Systems, die schärfsten Befürworter der kapitalistischen Ausbeutung nur dieser Weltgeschichtlichen Tatsache die Augen nicht mehr verschließen können.

Über die Erkenntnis der Tatsache, die nur vor ihrer eigenen Katastrophe treibt sie zugleich zum konzentrierten Festhalten auf, zur äußersten Anstrengung aller Kräfte für den Sturz der Sowjetmacht.

Die Entwürfe Barmentiers im „Matin“ sind von größter internationaler Bedeutung. Barmentier ist einer der Väter des Youngplans und des Youngplans, er ist einer der führenden Autoritäten des Kapitalismus. Der „Matin“ hat von Herrn Deterding geföhrt, es ist das wichtigste Sprachrohr der Interessen und der Pläne des internationalen Kapitalismus.

Die Entwürfe Barmentiers im Organ Deterdings ist seine Verkörperung unter vielen anderen, sondern ein Zusammenstoß, ein Ruf zum Sammeln an die Kräfte der europäischen Antisowjetfront!

Die Übergehör der Telegrammen erklärte Barmentier im „Matin“-Korrespondenten u. a., daß der Fünfjahresplan in einem Verhältnis von 75 bis 80 Prozent gelte. Das Getreide, das Holz und Petroleum sowie einige andere Produkte hätte die Sowjetregierung genügend Geld, um die ausländischen Lieferanten sowie die zahlreichen Techniker zu bezahlen, die ihnen zur Durchführung des Planes beistehen. Bis hier habe die Sowjetregierung ihren Schuldenkurs vollständig zurückgezahlt. Die Firma Ford und General Motors sowie andere große Industriellenunternehmen hätten keine Anstalten gemacht, alle Welt bei den letzten Jahren, daß die Sowjetmacht in absehbarer Zeit eine große Gefahr für die Welt bedeute. Es werde vielleicht schon in einigen Jahren möglich sein, alle diejenigen Länder zu unterstützen und in die Weltwirtschaft zu bringen, die wie Deutschland und andere hauptsächlich von ihrem Außenhandel lebten. Wenn der Fünfjahresplan durchgeführt werde, so darf man erwarten, daß Russland 17 Millionen Tonnen Gold produzieren könne, monoton etwa zehn Millionen für die Welt bedeuten. Die Petrochemieindustrie sei im Jahre 1928 um 20 Prozent, im Jahre 1930 um 40 Prozent gesteigert. Die ungeheure Petrochemieindustrie habe die Welt um 30 bis 40 Prozent und die Petrochemieindustrie um 50 bis 60 Prozent gesteigert.

Ein Bekenntnis zum Weltkampf gegen Arbeitslosigkeit

Jüdische Textilarbeiter streiten gegen Entlassungen

Die bestreikten Betriebe polizeilich besetzt — Blutige Zusammenstöße

Kattowitz, 19. Februar. In den Spinnereien von Zawrate in Kattowitz sind 3000 Arbeiter in den Streit getreten, um gegen den Entlass von 4000 Angestellten zu protestieren, der die Einstellung von 4000 Angestellten und Kurzarbeit ohne Lohnausgleich in der Zeit vom März bis Dezember vorzöge. Die bestreikten Spinnereien wurden von harten Polizeieinheiten besetzt. Es ist bereits anlässlich von Demonstrationen der streikenden Arbeiterinnen zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Die Demonstrationen fanden unter dem Vorzeichen statt: Wir wollen keine Vergrößerung des Arbeitslosenheeres! Beförderung der Arbeitsetz nur bei vollen Lohn!

In Kattowitz sprechen sich 1000 Bergarbeiter in einer Massenversammlung für die Parteien der kommunistischen Partei und der G. L. L. an. In Escorpeille und anderen Orten fanden ähnliche Versammlungen statt, in denen beschlossen wurde, die ArbeitslosenDemonstrationen am 25. Februar zu unterstützen und alles aufzubieten, um die Hungerlöhne der Arbeiter abzumehren.

Die gegenwärtige Lage werde in der nächsten Zeit noch schlimmer, denn die Rate France habe eine Veranlassung, die Vergrößerung durchzuführen. Um der drohenden Gefahr zu begegnen, gebe es nur ein Mittel, Russland eine geschlossene europäische Front entgegenzusetzen.

Französische Bergarbeiter in Aktion

Paris, 20. Februar. 300 000 französische Bergarbeiter befinden sich anlässlich der Stilllegung von immer neuen Gruben und der Kohraufschließung der Untertage in einer energiegelassen Bewegung. Die verantwortlichen Gewerkschaftsführer, die Einflüsse bisher noch ziemlich stark sind, haben sich gezwungen, im Generalrat einen Entschluß anzunehmen, der der Generalstreik für März in Aussicht stellt. Die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung verbreitet ihren Einfluss.

Großer Wahlsieg der K. P. Griechenlands

Das griechische Volk hat die Wahlen für den Senat in Saloniki gewonnen. Es ist dies der erste Schritt zum Sturz der Regierung. Die kommunistische Partei hat 4000 Stimmen erhalten. Gewählt wurden der Kandidat der liberalen Partei mit 20 867 Stimmen. In Saloniki-Stadt wurden die Kommunisten die dritte stärkste Partei.

Die Erfüllung Barmentiers wird von der deutschen bürgerlichen Presse an hervorragender Stelle wiedergegeben und mit übertriebenen Kommentaren versehen, die an kommunistischer Propaganda nichts fehlen lassen.

„Die Kapitalisten verrechnen sich“

Der Kaiser der Sowjetrepublik Karelien widerlegt das Märchen von der „Zwangsarbeit“

Genosse Gilling, der Vorsitzende des Rates der Volkskommission der Karelistischen Sowjetrepublik, erklärt in einem Interview: „Es ist lächerlich, über „Zwangsarbeit“ in der Sowjetrepublik Karelien zu reden, wo die Bevölkerung von Arbeitern besteht, die in der Holzschiffbauindustrie arbeiten, die die Bevölkerung der Karelistischen Republik ernährt. Die Arbeitsbedingungen der Holzarbeiter vor der Revolution, besonders in Nord-Karelien, konnten nicht anders als entsetzlich genannt werden. In der Vorrevolutionzeit mußten die Arbeiter in Bauen, die in Karelien in der Holzschiffbauindustrie arbeiteten, Brot mit Fichtenrinde kochen.“

Das englische Oberhaus lehnte den Entwurf des Erbschaftsgesetzes mit 168 gegen 22 Stimmen ab. Es ist dies der erste Schritt zum Sturz der Regierung. Die kommunistische Partei hat 4000 Stimmen erhalten. Gewählt wurden der Kandidat der liberalen Partei mit 20 867 Stimmen. In Saloniki-Stadt wurden die Kommunisten die dritte stärkste Partei.

Genosse Gilling, der Vorsitzende des Rates der Volkskommission der Karelistischen Sowjetrepublik, erklärt in einem Interview: „Es ist lächerlich, über „Zwangsarbeit“ in der Sowjetrepublik Karelien zu reden, wo die Bevölkerung von Arbeitern besteht, die in der Holzschiffbauindustrie arbeiten, die die Bevölkerung der Karelistischen Republik ernährt. Die Arbeitsbedingungen der Holzarbeiter vor der Revolution, besonders in Nord-Karelien, konnten nicht anders als entsetzlich genannt werden. In der Vorrevolutionzeit mußten die Arbeiter in Bauen, die in Karelien in der Holzschiffbauindustrie arbeiteten, Brot mit Fichtenrinde kochen.“

Genosse Gilling, der Vorsitzende des Rates der Volkskommission der Karelistischen Sowjetrepublik, erklärt in einem Interview: „Es ist lächerlich, über „Zwangsarbeit“ in der Sowjetrepublik Karelien zu reden, wo die Bevölkerung von Arbeitern besteht, die in der Holzschiffbauindustrie arbeiten, die die Bevölkerung der Karelistischen Republik ernährt. Die Arbeitsbedingungen der Holzarbeiter vor der Revolution, besonders in Nord-Karelien, konnten nicht anders als entsetzlich genannt werden. In der Vorrevolutionzeit mußten die Arbeiter in Bauen, die in Karelien in der Holzschiffbauindustrie arbeiteten, Brot mit Fichtenrinde kochen.“

Genosse Gilling, der Vorsitzende des Rates der Volkskommission der Karelistischen Sowjetrepublik, erklärt in einem Interview: „Es ist lächerlich, über „Zwangsarbeit“ in der Sowjetrepublik Karelien zu reden, wo die Bevölkerung von Arbeitern besteht, die in der Holzschiffbauindustrie arbeiten, die die Bevölkerung der Karelistischen Republik ernährt. Die Arbeitsbedingungen der Holzarbeiter vor der Revolution, besonders in Nord-Karelien, konnten nicht anders als entsetzlich genannt werden. In der Vorrevolutionzeit mußten die Arbeiter in Bauen, die in Karelien in der Holzschiffbauindustrie arbeiteten, Brot mit Fichtenrinde kochen.“

„Die Höhe der aufstrebenden Sozialökonomie des „Matin“ ist ein Zeichen, das sich als ein Zeichen der Weltgeschichte annehmen lässt, ein Zeichen, das die wirtschaftlichen Folgen eines Weltkampfes des Fünfjahresplans bezeugt.“

„Die „Germania“, das amtliche Organ der Brünningerregierung, ist ein Organ, das die Weltgeschichte annehmen lässt, ein Zeichen, das die wirtschaftlichen Folgen eines Weltkampfes des Fünfjahresplans bezeugt.“

Der Faschismus fürchtet den 25. Februar

AT Budapest, 20. Februar. Die „Donauzeitsung“ meldet aus Budapest: Die rumänische Polizei hielt in der Nacht zum Freitag im ganzen Lande Razzien ab, wobei eine große Anzahl von Personen verhaftet wurde. Die Razzien zielten auf die kommunistischen Organisationen, die für den 25. Februar geplant sind, zumal, da die Polizei beschlagnahmte zahlreiche kommunistische Blätter und Flugblätter.

Arbeitslose fordern: Strafe frei!

Wien, 20. Februar. Die für heute zum Zentralen Arbeitslosenrat einberufenen Arbeitslosenversammlungen unter freiem Himmel wurden aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung von der Polizei verboten. Das ist die erste Maßnahme, die in der vorigen Woche von ErwerbslosenDeputationen der Regierung und der Gemeinde überbrachten Anörungen, das zentrale Arbeitslosenrat fordert die Arbeitslosen auf, allen Versammlungen Deputationen ins Rathaus zu entsenden, die die Aufhebung des Demonstrationsverbots verlangen sollen.

„Die Höhe der aufstrebenden Sozialökonomie des „Matin“ ist ein Zeichen, das sich als ein Zeichen der Weltgeschichte annehmen lässt, ein Zeichen, das die wirtschaftlichen Folgen eines Weltkampfes des Fünfjahresplans bezeugt.“

„Die „Germania“, das amtliche Organ der Brünningerregierung, ist ein Organ, das die Weltgeschichte annehmen lässt, ein Zeichen, das die wirtschaftlichen Folgen eines Weltkampfes des Fünfjahresplans bezeugt.“

... bei der ehemals ... sich doch in der ... im Jahre ... in Polen ... Front und dort ... Seit dieser ... und in die ganze ... schickte ... unüberlegbar ... Quarkien aus ... te, die doch ... me Arre in ... Wahnsinnigen ... nicht mehr ... den Garten des ...

Aus dem Saalkreis

Zum Hunger den Lohn!

Ammerdorf, Wiltgiggen und andere Bergbauarbeiter der Ammerdorfer Kupfergruben entzogen worden. Die Arbeiter werden noch länger den Lohnlosen sein, bis die Kupfergruben wieder in Betrieb kommen. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Unheilvoller Keimfall des Heelloggers von Wettin

Der Keimfall des Heelloggers von Wettin ist ein Beispiel für die Ausbeutung der Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Wettin

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Verurteilung des Steuerhäubers Herrk in Landsberg

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Neuer Steuerraub in Braßkedi

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter. Die Arbeiter sind in unserer Gemeinde ausgebeutete Arbeiter.

Werttätige von Ammerdorf — heraus gegen Hunger und Lohnlosigkeit!

Amte, Sonnabend, abends 8 Uhr, öffentliche Demonstration in der Dorfkirche und im Dorckirchhof.
Mittwoch: „Rote Axiomata“ Halle, Arbeiter-Schulung, Ammerdorf, Arbeiterlagerdorf und Greter Sängerkorps Ammerdorf.
Es spricht der kommunalpolitische Sachverständige Karl Schulz, Berlin.
Eintritt 30 Pfennig, Erwerbsteile 15 Pfennig.
Kampfbund gegen den Faschismus Ammerdorf.

Werttätige von Dörlitz!

Freitag abends, 20 Uhr, im Lokal „Zur Sonne“, große öffentliche Demonstration. Referent: Landtagsabgeordneter Müller, Berlin.
Kampfbund gegen den Faschismus, Ortsgruppe Dörlitz.

Waffenversammlung in Nietenleben

Freitag abends 20 Uhr, im Lokal „Zur Sonne“, große öffentliche Waffenversammlung gegen den Faschismus. Referent: Landtagsabgeordneter Müller, Berlin.
Kampfbund gegen den Faschismus, Ortsgruppe Nietenleben.

Arbeiter-Sport Zentralverein Braubdorf-Dieskau

Ammerdorf, Sonntag, abends 8 Uhr, öffentliche Demonstration in der Dorfkirche und im Dorckirchhof.
Mittwoch: „Rote Axiomata“ Halle, Arbeiter-Schulung, Ammerdorf, Arbeiterlagerdorf und Greter Sängerkorps Ammerdorf.
Es spricht der kommunalpolitische Sachverständige Karl Schulz, Berlin.
Eintritt 30 Pfennig, Erwerbsteile 15 Pfennig.
Kampfbund gegen den Faschismus Ammerdorf.

Arbeiterport- und Kulturarbeit Halle

Karfreitag am Freitag, dem 27. Februar, 20 Uhr, im Restaurant „Zur Sonne“, Kulturabend. Referent: Landtagsabgeordneter Müller, Berlin.
Kampfbund gegen den Faschismus, Ortsgruppe Halle.

Die Organisationen rufen!

Ammerdorf, Sonntag, abends 8 Uhr, öffentliche Demonstration in der Dorfkirche und im Dorckirchhof.
Mittwoch: „Rote Axiomata“ Halle, Arbeiter-Schulung, Ammerdorf, Arbeiterlagerdorf und Greter Sängerkorps Ammerdorf.
Es spricht der kommunalpolitische Sachverständige Karl Schulz, Berlin.
Eintritt 30 Pfennig, Erwerbsteile 15 Pfennig.
Kampfbund gegen den Faschismus Ammerdorf.

Rundfunk-Programm

Ammerdorf, Sonntag, abends 8 Uhr, öffentliche Demonstration in der Dorfkirche und im Dorckirchhof.
Mittwoch: „Rote Axiomata“ Halle, Arbeiter-Schulung, Ammerdorf, Arbeiterlagerdorf und Greter Sängerkorps Ammerdorf.
Es spricht der kommunalpolitische Sachverständige Karl Schulz, Berlin.
Eintritt 30 Pfennig, Erwerbsteile 15 Pfennig.
Kampfbund gegen den Faschismus Ammerdorf.

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radhaus

Ammerdorf, Sonntag, abends 8 Uhr, öffentliche Demonstration in der Dorfkirche und im Dorckirchhof.
Mittwoch: „Rote Axiomata“ Halle, Arbeiter-Schulung, Ammerdorf, Arbeiterlagerdorf und Greter Sängerkorps Ammerdorf.
Es spricht der kommunalpolitische Sachverständige Karl Schulz, Berlin.
Eintritt 30 Pfennig, Erwerbsteile 15 Pfennig.
Kampfbund gegen den Faschismus Ammerdorf.

Aus dem Geschichtsverke

Ammerdorf, Sonntag, abends 8 Uhr, öffentliche Demonstration in der Dorfkirche und im Dorckirchhof.
Mittwoch: „Rote Axiomata“ Halle, Arbeiter-Schulung, Ammerdorf, Arbeiterlagerdorf und Greter Sängerkorps Ammerdorf.
Es spricht der kommunalpolitische Sachverständige Karl Schulz, Berlin.
Eintritt 30 Pfennig, Erwerbsteile 15 Pfennig.
Kampfbund gegen den Faschismus Ammerdorf.

Rund um den Erdball

Der wahnsinnige Kanonier von Berlin-Wilmersdorf

Acht Kanonenschüsse im Westen Berlins

Ein Wahnsinniger kann unter den Augen der Polizei seinen Rüstungswahnsinn fröhnen

Am Freitagmorgen ist der Ingenieur Johannes Lauckien aus Berlin-Wilmersdorf, der am Donnerstag nachmittags vom Balkon seiner Wohnung aus mit einer selbstkonstruierten Kanone die umliegenden Gebäude beschoss, zur Vernehmung nach dem Polizeipräsidium gebracht worden. Nach der Verabredung des Verdächtigen, in dem seine Selbsttötung klar zutage trat, wurde er — endlich! — als gemeingefährlicher Geisteskranker in einer geschlossenen Anstalt untergebracht.

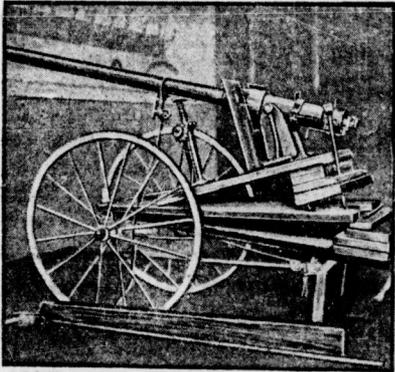
Als uns am Donnerstagnachmittag telefonisch die erste Meldung erreichte, daß in Berlin-Wilmersdorf in der Polizeibehörde acht scharfe Kanonenschüsse geborgen hätten, glaubten wir zunächst an eine Schwindelmeldung. Wie, so sagten wir uns, kann es möglich sein, daß in einer Stadt wie Berlin, in der tausendfach Arbeiter wegen Besizes eines einzigen oder zweier Revolvere verhaftet werden, andere ohne von der Polizei gefürchtet zu werden, sich Kanonen für den privaten Kriegsgebrauch konstruieren können? Doch unser Reporter bestätigte nicht nur die Ungeheuerlichkeit, sondern brachte auch darüber hinaus wichtige Erklärungen, die mit klarer Eindringlichkeit zeigen, daß dieser wahnsinnige Rüstungsgenieur Lauckien bereits seit Jahr und Tag, mit Zulassung der Polizei und des Reichsministeriums Kanonen konstruierte.

Die Lauckien-Kanone

Das Geschütz, das jetzt von der politischen Polizei beschlagnahmt wurde, hat er in dreizehn Monaten Arbeit hergestellt. Es ist ein sogenanntes „Tankgewehr“, das auf den Rädern eines Kindermagens montiert ist. Die Geschosse dieser Kanone sollen 19,5 Millimeter groß sein und eine Tragweite von acht Kilometer haben. Die Gesamtlänge beträgt 2 Meter. Das Rohr hat er sich von einem Mannesmann besorgt und in einer Waffenfabrik in Suhl ausbohren lassen. Die Munition, deren Hülsen er in Wagbeurg, deren Pulver er in Berlin gekauft hat, gab er sich selbst. Für die Donnerstag-Schießerei vom Balkon seines Hauses gab er bei der Vernehmung eine plausible Erklärung: „Kruz oder andere größere Rüstungsfirmen hätten ihre eigenen Schießstände, er dagegen habe keine. Also habe er einfach aus dem Revolver herausgeschießen müssen.“ Im übrigen will er nur in die Luft geschossen haben. In Wirklichkeit aber sind mehrere Geschosse in den Lärm eines Ecksbaues eingeschlagen.

Kanonenergerieren auf der Straße

Die Beschwerden der Bewohner des Hauses Falshagensstraße 5, in der dieser Erfinder wohnte, führten sich schon fast länger her selbstig bedroht. Im Oktober vorigen Jahres hat er wiederholt Nachbarn mit einem schlagfertigen Revolver bedroht, worauf ihm lediglich einmal die Waffe abgenommen wurde.



Kanone des Wahnsinnigen

Trotzdem erhielt er aber von derselben Polizei auf Antrag einen Erlaubnischein, der ihn berechtigt, Pulver- und Explosionsstoffe zu kaufen. Ja, Sozialdemokrat Grafsmitt hatte sogar absolut nichts dagegen einzuwenden, daß der Herr Rüstungsgenieur Lauckien mehrere Male mit seiner Kanone und einem Stochhelm auf dem Kopfe auf der Straße demonstrierte und dort unter dem Geschloß der Kinder-Geschäftszentrale vorüber. Im November erschien eines Tages ein Reichspostbeamter, das die Kanone abholte. Nun glaubten die geängstigten Bewohner, daß der Rüstungsputz endlich vorbei sei. Doch weit gefehlt! Einige Tage später schickte die Reichspost — gemäß noch mit verbindlichem Dank und Hochachtungsvoll — die Kanone an den Eigentümer zurück.

„Wählt Lauckien!“

Daß dem Rüstungsgenieur das „Stachbad“ des Weltkrieges, zu Kopf geliegen war, mußten alle, die mit ihm nur einmal in Verbindung gekommen waren. Insbesondere trug die Kanone fast täglich ihren Zug mit sich. Während der Reichstagswahl zog dieser Herr mit einem Stochhelm auf dem Kopfe an der Spitze von tobenden Kindern durch seinen Stadtteil. Den

Kindern hatte er Schieber umgehängt, auf denen ein Totenkopf und die Worte „Wählt Lauckien“ gemalt waren. Manchmal, wenn der Wahnsinnige besonders „gemächelt“ war, nahm er ein Kugel-Kinder mit in seine Wohnung, um dort für den nächsten Weltkrieg einzugreifen. Dann trachten ununterbrochen Schüsse und oft kamen Kinder mit leichten Brandverletzungen weinend zu ihren Eltern zurück. Diese Kinder sind es auch, die nun mit aller Bestimmtheit behaupten, daß Lauckien außer der jetzt beschlagnahmten Kanone noch eine zweite irgendwo vergraben hat.

Um die Tragödie dieses wahnsinnigen Ingenieurs ganz zu verstehen, muß man wissen, daß Lauckien bereits von seinem 10. Lebensjahr an sich mit Modellatzen, Spielkanonen und ähnlichem militärischen Spielzeug unterhielt. Später wurde in der Werkstatt seines Onkels, der Schloßmeister ist, aus dem Kinderpiel immer mehr „deutscher Männerwitz“. Noch später

regte ihn ein Vetter, der Ingenieur bei der ebenfalls hiesigen Werft in Wilhelmshagen war, an, sich doch in die Konstruktion von Schiffsgehäusen zu versuchen. Im Jahre 1907 wurde Lauckien in einer Munitionsanstalt in Potsdam kurz vor Kriegsende kam er an die Front und dort wurde durch einen Granateinschlag vermisst. Seit dieser Zeit ist ihm das „Stachbad“ zu Kopf geliegen und sein ganzes Denken und Trachten ging daraufhin, ein Geschütz zu konstruieren, dem Deutschland im nächsten Weltkrieg unbedingtes Übergewicht verschaffen würde.

Gewiß wird man jetzt Johannes Lauckien auch in Jrenenanstalt gestatten, seine Experimente, die doch nicht schaden, im Interesse der Verteidigung der deutschen Nation, fortzulehen. Hat doch dieser arme Herr in nichts anderem getan als die großen Wahnwahnkonstruktionen der Rüstungsindustrie. Es ist darum nicht mehr so und billig, daß man Lauckien endlich den Garten des Hauses als Schießplatz einräumt.

Die Rote Armee in der Kulturfront!

Rotarmisten geben den Schulkindern ihres Heimatortes Schulunterricht. (Aus der neuen Nummer der AIZ, die der Roten Armee und dem Weltarbeitslosentag am 23. Februar gewidmet ist.)



Entsetzliches Brandunglück in Spanien!

Sechs eingeschlossene Kinder verbrannt

Als die Eltern vom Einkauf aus der Stadt zurückkamen...

Paris, 20. Februar. Ein entsetzliches Brandunglück, bei dem sechs Kinder ums Leben kamen, ereignete sich am Sonntagabend in einem kleinen spanischen Dorf Casas in der Provinz Avila.

Dort waren am Donnerstagmorgen ein Handmännchen mit seiner Frau in die Stadt gefahren, um Einkäufe zu besorgen. Wie es auf dem Dorfe üblich ist, hatten sie ihre vier Kinder und zwei zu Besuch weilende Tanten im Alter von 3 bis 7 Jahren in die Wohnung eingeschlossen. Sie ließen sich zurückkehren, stellten sie schon von ferne zu ihrem Entsetzen fest, daß ihr Haus nur noch ein rauchender Trümmerhaufen war, aus dem die Dorfbewohner gerade die vollkommen verkohlten Leichen der unglücklichen sechs Kinder bargen. Man vermutet, daß eins der Kinder mit Streichhölzern gespielt hatte, wodurch Feuer entstand und dadurch das Haus eingeschloßert wurde.

Uebertal auf einen Lohngebüchhalter

Mit 4600 Mark unerkannt entkommen

Berlin, 20. Februar. Am Freitagabend wurde in der Nähe Köpenicks auf den Lohngebüchhalter einer Firma in Pechen ein Uebertal verhaftet, bei dem dem Täter 4600 Mark in die Hände fielen.

Diese Summe hatte der Lohngebüchhalter auf der Sparkasse abgehoben. Auf dem Rückweg zur Fabrik wurde er in der Nähe des Bahnhofes plötzlich von drei jugendlichen Maskierten, die aus einem Auto geliegen waren, überfallen und mit vorgehaltenen Revolvern zur Herausgabe

des Geldes aufgefordert. Als der Buchhalter, und der bei seiner Begleitung befindliche Lehrling sich durch bloße Sicherheit zu bringen versuchten, schossen die Maskierten die Missetäter. Durch einen Schußschuß löbte sich ein Teil der Buchhalter zu Boden. Hierauf entsetzten sich die Schwerverletzten die Missetäter, in der sich das Geld und räumten mit dem Auto in wilder Flucht davon.

Strassenbahnunglück in Budapest

Zwei Todesopfer — Zahlreiche Schwerverletzte

Budapest, ein Strassenbahnzug mit einem Kofferwagen zusammen.

Das Fuhrwerk wurde vollständig zertrümmert, der Fahrer auf der Stelle getötet. Eine Arbeiterin stach auf dem Wege ins Krankenhaus. Ein Arbeiter erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Mehrere Fahrgäste der Strassenbahn wurden von der Plattform auf die Straße geschleudert und ebenfalls schwere Verletzungen.

50 Schweine in den Flammen umgekommen

In der Ortschaft Langfeld bei Dornberg wurde ein Schadenfeuer der massive halbgroße Schweinebestand eines Bauerngehöftes vollständig zerstört. 50 Schweine aller Art, sämtliche Heumotter verbrannten. Die Entschädigung für den Schaden ist bisher noch unbekannt.

Deutsche Arbeiter schreiben aus der USSR.

„Hunderttausend Briefe müssen sich täglich kreuzen!“

Ein von internationalen Strohbrigaden der Moskauer Automobilfabrik (AMO) erhält die „Koschev“ folgenden Brief, den mit seiner Länge wegen nur ausgesetzter beschränkter Länge.

Moskau, 18. Februar 1931.

Werte Genossen!
In unserem Betrieb (Moskauer Automobilfabrik AMO) arbeiten etwa 30 ausländische Arbeiter: Deutsche, Engländer, Franzosen, Amerikaner usw. Wir haben hier u. a. eine internationale Betriebskammer, eine Bibliothek, ein Lesezimmer in der großen Betriebsbibliothek mit ausländischen Zeitungen, Aufklärungskreisen in unserer Sprache und Exkursionen. Hier in der Sowjetunion, wo ich das ganze Leben, das politische und kulturelle, um die Arbeiterklasse krebt, sind wir Mitglieder der großen Arbeiterfamilie und haben die gleichen Rechte und Pflichten wie jeder russische Arbeiter. Das hat uns so recht deutlich bei den nur kurzen (tagelangen) Sowjetwachen zum Bewußtsein. Nicht nur, daß der Tätigkeitsbericht der Sowjets

in unserer Sprache übersetzt wurde, wählten und entsandten wir sogar zu diesen Rätearbeiten einen eigenen Kommissar, der die Staatsangehörigen entscheidet in der Sowjetunion, die wir wählen darf, wie in den kapitalistischen Ländern, sondern, Du ein schaffender Mensch bist, der nicht vom Staat und Schmeißl anderer lebt.

Viele ausländische Arbeiter sind bei uns auf den Posten — Betriebsrat, Kontrollkommissionen — gewählte sind Meister, die auf Betriebsvereinbarungen von den russischen Arbeitern gewählt wurden. So ist ein Wiener Gewerkschaftsmitglied des proletarischen Gerichts des Betriebes.

Aber alles das sind nur unvollständige Teilstriche von dem gemaltigen sozialistischen Aufbauwerk. Darum haben die deutschen Arbeiter: Fragt uns! Schreibt uns! Hunderttausend Briefe müssen sich täglich kreuzen! Denn jeder ausländische Arbeiter in der Sowjetunion will ein aktiver Arbeiterkorrespondent sein, um die internationale Arbeiterbewegung von Land zu Land, von Betrieb zu Betrieb, von Stadt zu Stadt, auf die einzige Vaterland der Arbeiter zu knüpfen.

Für die internationale Strohbrigade der Automobilfabrik (AMO):
I. Joz. Jozef Lepnida
Moskau 68, Avia — jagob — AMO

Paris, 20. Februar. Ein entsetzliches Brandunglück, bei dem sechs Kinder ums Leben kamen, ereignete sich am Sonntagabend in einem kleinen spanischen Dorf Casas in der Provinz Avila. Dort waren am Donnerstagmorgen ein Handmännchen mit seiner Frau in die Stadt gefahren, um Einkäufe zu besorgen. Wie es auf dem Dorfe üblich ist, hatten sie ihre vier Kinder und zwei zu Besuch weilende Tanten im Alter von 3 bis 7 Jahren in die Wohnung eingeschlossen. Sie ließen sich zurückkehren, stellten sie schon von ferne zu ihrem Entsetzen fest, daß ihr Haus nur noch ein rauchender Trümmerhaufen war, aus dem die Dorfbewohner gerade die vollkommen verkohlten Leichen der unglücklichen sechs Kinder bargen. Man vermutet, daß eins der Kinder mit Streichhölzern gespielt hatte, wodurch Feuer entstand und dadurch das Haus eingeschloßert wurde.



AUS DER MITTELDEUTSCHLAND

Morgen Kampfwahlen in Hettstedt und bei Zeitz!

... schlägt den Faschismus und den Sozialfaschismus — Verbindet die Mobilmachung für die roten Kommunalwahlen mit der Agitation für

Massenbeteiligung am Kampftag gegen Arbeitslosigkeit und massenhafte Wahl roter Betriebsräte!

... in nicht unbedeutenden mitteldeutschen Gebieten für die kommunalen Parlamente tritt, in Hettstedt, in Hungermansfeld und im Ludenauer Gebiet, in Hungermansfeld und im Ludenauer Gebiet, in Hungermansfeld und im Ludenauer Gebiet...

... 2. durchs Ziel gehen wird, eine Massenbasis herausschaffen. Die zurückliegenden Tage und Wochen haben aber bewiesen, daß der rote Wahlaufruf keineswegs nur ein formales Gebilde ist, denn unter seiner Initiative kamen annähernd 12-15 mehrtägige Arbeiterkatalogen der SPD...

Der Tag der Industrie- und Landarbeiter ist der 1. März

Die Industriearbeiter jeder Berufsgruppe widmen diesen Tag vollkommener Mobilisierung der Landarbeiter zum Streit in der Frühjahrsbewältigung gegen den Lohnraub der Junker, für die Forderungen der RSD, für die Organisation ihrer Landarbeiter in der RSD, für die Wahl roter Oskräfte.

Der Tag der Industrie- und Landarbeiter dient der Vorbereitung des gemeinsamen Kampfes der Land- und Industriearbeiter gegen Junker und Kapitalisten, gegen die Durchdringung der faschistischen Diktatur, die den verhassten Lohnraub sichern und verewigen soll.

Industriearbeiter in den Stadt- und Dorfgewerkschaften, rüfend!

Das rote Hettstedt mobilisiert

... in entgegen den Winkel von Hungermansfeld bereits ein zuverlässiger Stützpunkt der revolutionären Arbeit und wird sich auch morgen als ein solcher erweisen. Denn nicht nur die in der letzten Tagung...

morgen in einmütiger Geschlossenheit der Liste der Kommunistischen Partei zum Erfolg verhelfen

... und indem sie darüber hinaus der kommunistischen Partei helfen, nicht nur Hettstedt, sondern das ganze Mansfelder Land für die Rote Arbeiterfront zu gewinnen.

Im Strohdieben erfroren

Rund vor Chemnitz wurde am Donnerstag nachmittags, etwa 50 Meter von der Brandenburger Staatsstraße entfernt, ein Mann tot aufgefunden. Er wurde als ein 39 Jahre alter Mann identifiziert, der in einem Strohdieben überfallen wurde und dabei ohne Zweifel erfroren ist.

Der 25. Februar bietet gute Gelegenheiten, die Einzelkämpfer aller unter diesen Massenleidenden bestehenden und in einer derart geschlossenen Front gegen die faschistische Hungerdiktatur aufzumarschieren.

Die Zeitzer Sozialfaschisten auf dem Rückzug vor dem Kommunismus — Verleumdung als Mähdendekung

... in dem Zeitzer Wahlkampf. — Das ist das Ergebnis des Sozialfaschismus noch verblieben ist. Im Kampf der Klasse vor „Zeitzer Volkstoten“ die Spunde weg, Kommunisten und eben nicht mehr imstande, auf die kommunistischen Forderungen gegen ihre vorfaktorende Qualität einzutreten.

... König in Konowitz die diese Appre existieren, dann sollen sie die Konowitzer Arbeiter fragen: „Wie haben sich die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten verhalten bei der Abstimmung über den Antrag der RSD auf Aufhebung der Kopfsteuer, der Redigentenur und der Gemeindegrenzeveränderung?“

Ein Mord in Schkeuditz

Der seit sechs Jahren unangeklagt war, scheint seine Aufklärung zu finden. In Schkeuditz wurde ein Arbeiter verhaftet, dessen Name noch geheim gehalten wird. Ein Mord, der im Februar 1925 an dem Arbeiter Otto Jilkmann nach einem Fahndungsbegehren der Schkeuditzer Polizei in der Nähe des Bahnhofs begangen worden war, hat in diesem Falle großes Aufsehen erregt.

Sozialfaschistische Provokationsversuche gescheitert

... in der Verleumdung und Verunglimpfung des Zeitzer Sozialfaschismus. — Das ist das Ergebnis des Sozialfaschismus noch verblieben ist. Im Kampf der Klasse vor „Zeitzer Volkstoten“ die Spunde weg, Kommunisten und eben nicht mehr imstande, auf die kommunistischen Forderungen gegen ihre vorfaktorende Qualität einzutreten.

Der „linke“ Sozialfaschismus demastiert sich selbst

Nachdem der Provokateur Bergholz es in der Verleumdung am letzten Sonntag in Zeitz, trotz seiner Anklage, vorgetragen hatte, nicht zu erwidern, hat die SPD zu gestern Abend die Parteiung-Garde aus der ganzen Umgebung mobilisiert, um die von dem Spinoza-Deuten in Zeitz gegeben wurde, die kommunistische Verleumdung in Zeitz zu sprengen.

Ein Mord in Schkeuditz

Der seit sechs Jahren unangeklagt war, scheint seine Aufklärung zu finden. In Schkeuditz wurde ein Arbeiter verhaftet, dessen Name noch geheim gehalten wird. Ein Mord, der im Februar 1925 an dem Arbeiter Otto Jilkmann nach einem Fahndungsbegehren der Schkeuditzer Polizei in der Nähe des Bahnhofs begangen worden war, hat in diesem Falle großes Aufsehen erregt.

Der morgige Wahltag muß sie auf dem Rückzug finden

... in dem Zeitzer Wahlkampf. — Das ist das Ergebnis des Sozialfaschismus noch verblieben ist. Im Kampf der Klasse vor „Zeitzer Volkstoten“ die Spunde weg, Kommunisten und eben nicht mehr imstande, auf die kommunistischen Forderungen gegen ihre vorfaktorende Qualität einzutreten.

Sozialfaschistische Provokationsversuche gescheitert

Nachdem der Provokateur Bergholz es in der Verleumdung am letzten Sonntag in Zeitz, trotz seiner Anklage, vorgetragen hatte, nicht zu erwidern, hat die SPD zu gestern Abend die Parteiung-Garde aus der ganzen Umgebung mobilisiert, um die von dem Spinoza-Deuten in Zeitz gegeben wurde, die kommunistische Verleumdung in Zeitz zu sprengen.

Ein Mord in Schkeuditz

Der seit sechs Jahren unangeklagt war, scheint seine Aufklärung zu finden. In Schkeuditz wurde ein Arbeiter verhaftet, dessen Name noch geheim gehalten wird. Ein Mord, der im Februar 1925 an dem Arbeiter Otto Jilkmann nach einem Fahndungsbegehren der Schkeuditzer Polizei in der Nähe des Bahnhofs begangen worden war, hat in diesem Falle großes Aufsehen erregt.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

„Blinder Eifer schadet nur“

Die Aktivität der revolutionären Arbeiter macht überflüssige Polizeibeamte überflüssig

N.A. Naumburg. Besondere Verdienste gegen die Kommunisten machte sich der Oberstadtmagister Braubach erwerben. Die wichtige Gegen demonstration des Kampfbundes anlässlich des Faschismus am Dienstag hatte es ihm angetan. Am Mittwoch des folgenden Tages trat er am „Goldenen Jahn“ beim Festmahl und zum Anmarsch bereiten Kampfbund-Striktlider, um aus ihnen herauszufindern, wozu der Kampf gehen sollte. Lieberal wurde er jedoch zurückgewiesen.

8 Häufliche Verhaftungen innerhalb 14 Tagen im Kreis Naumburg, um den Faschismus aus dem Lande zu schlagen, ist das Ziel des Kampfbundes und der Partei. 4 Landarbeiter für die Partei und 1 „Klassenkampf“-Lehrer waren das Resultat in Scheißel. In Merzdorf wurden am Mittwoch ebenfalls 3 Neuaufnahmen vollzogen.

Das alles hat Herrn Oberstadtmagister Braubach natürlich nicht. Mit einem von dem Automobilmagister Politz, Weichenfeller Straße, zur Verfügung gestellten Auto fuhr er die Kommunisten in Merzdorf auf. Als er die Kammer der Arbeiter hörte, hatte er nichts Fährliches zu tun, als sofort nach Naumburg zurückzufahren und bei seiner Behörde Berichterstattung abzugeben. Die wurde ihm natürlich auch zugestimmt. Über alle der Kampfbund organisiert und gelieferten in Naumburg einrückte, schließlich selbst die Kollegen Braubachs den Kopf. Sie konnten nicht verstehen, weshalb sie von ihm alarmiert worden. Weil er einen „Sturm bereit“ hätte sich der Zug auf dem Marktplatz an.

Dem Herrn Oberstadtmagister Braubach und seinen Kollegen geht, der am Dienstag einem Jungarbeiter vor das Schienbein trat, gegen wir. „Blinder Eifer schadet nur“. Die Arbeiter werden sich diese beiden Polizeibeamten und auch Herrn Politz, der sich in dem Dienst der Polizei zur Empörung der revolutionären Arbeiterzeitung stellt, gut im Gedächtnis behalten.

Ausgaben für Polizei gekürzt

Das Koch im Gemeinderat

N.A. Jipendorf. Die letzte Gemeinderatsversammlung beschäftigte sich mit der Vorbereitung des Gemeinderates. Es ist bemerkenswert, daß man in einer Zeit, wo ständig die Unterfertigung abgebaut werden und die Not der Erwerbslosen aus höchste Zeit.

Allein in der kleinen Gemeinde Jipendorf für die Polizei 1000 M. mehr als im vorjährigen Etat eingekürzt werden. Der Kreis verlangt auch 26.000 M. mehr. Die Anforderungen der Gemeinde sind damit um 63.000 M. gestiegen. Der vorgeschlagene Haushaltsplan schließt mit einem Fehlbetrag gegen Einnahme und Ausgabe von 10.000 M. ab. Nach der Meinung des Gemeinderates ist es nicht möglich, die Einnahmen der Gemeinde von Jipendorf noch sehr gut, und sie könnte sich abfinden nicht befragen.

In dieser Sitzung taten die Sozialdemokraten wieder einmal so, als ob es besonders warmes Herz für die Erwerbslosen hätten. Man will bei den anwendenden Erwerbslosen einen guten Eindruck hervorufen. Die Demagogen sind aber erkannt. Die Erwerbslosen verlangen nicht die Zahlungen, daß man ihre Anträge abgelehnt hat.

Die Bewohner der Kreisleitung verlangen in einem Antrag Ersatz der Grundvermögenssteuer. Der Genosse Herbold spricht für diesen Antrag, da die kleinen Steuer in der Not helfen. Die Sozialdemokraten sind aber nur für eine Erhöhung zu haben. Jeder Steuer soll ein bestimmter Betrag festgesetzt werden. Die Sozialdemokratie für einzelne Steuer gekürzt werden soll. Ein Bewohner der Siedlung hat einen Antrag auf monatlich 10 M. Mietbeihilfe gestellt. Der Antrag wird an den Kreisverwaltungsbehörden weitergeleitet. Arbeiter, bedürftig jederlei der Gemeinderatsverhandlungen!

Vor dem Aufmarsch der Arbeiter vertriehen sich die Nazis

N.A. Wiehe. Die Rasierung hatte für vergangenen Sonntag zu einer Demonstration aufgerufen. Durch Böttendorf, Kösteborn und Wiehe sollte demonstriert und den Einwohnern die „Macht der Nazis“ gezeigt werden. Die Arbeiter hatten zu einer Gegen demonstration aufgerufen. Mit anderen Worten haben sie am Sonntag nachmittag durch Wiehe. Ein Genosse aus Weimar, aus dem Bande des Nazistreff, hielt eine Ansprache. Mit dem Gesang der „Internationale“ und der Aufforderung, sich dem Kampfbund gegen den Faschismus anzuschließen, fand die erfolgreiche Kundgebung ihr Ende.

Die Nazis waren zu Hause geblieben, weil die Arbeiter diese Gegenkundgebung nicht zuließen. Sie bringen auch die Arbeiter. Die bisher der Rasierung nach nachgelassen sind, nicht mehr auf die Beine. Viele von ihnen haben schon erkannt, daß alles Gerede der Nazis nur hohle Abreden sind und haben sich von ihnen abgemandt.

Die Arbeiter, die jetzt noch bei der NSDAP stehen, müssen erkennen, daß sie in dieser Korruptionslampfarte nichts zu tun haben. Sie müssen sich der roten Klassenfront anschließen.

Das Wiehische Käseblätchen gekaut sich nicht die Wahrheit zu berichten

N.A. Wiehe. Die letzte Stadtratsversammlung in Wiehe hat deutlich gezeigt, daß die Arbeiter dort gar nicht mehr wissen, wie sie ihren Etat balancieren sollen. Die Biersteuer wurde angenommen. Genosse Ebeling nahm sofort gegen alle Anträge der Bürgerlichen Stellung und wies den Weg der wertmäßigen Verbesserung die Batten abzunehmen. — Mit feinen Ausführungen beschränkte Genosse Ebeling die ganze Sitzung. Das war natürlich den Bürgerlichen Stadtmotoren sehr unangenehm, und auch die Wiehische Zeitung berichtet nichts davon, damit ja nicht ihren Lesern die Augen geöffnet werden.

Arbeiter, Kleinbauern und Gemeindefreiwiliger! Laßt euch nicht länger von den bürgerlichen Schmarbellen treiben und befehlen! Laßt den „Klassenkampf“, das ist eure Zeitung!

Bürgerlich-sozialdemokratische Einheitsfront in Hedra

N.A. Hedra. Am 16. Februar fand eine ziemlich hässliche Stadtratsversammlung in Hedra. An Stelle des ausgeschiedenen Gemeindefreiwiliger wurde die Bauhilfsgruppe als Einheitsfront eingebracht. „Bürgerwahl“ fand auf der Tagesordnung. Bei der Wahl des Vorstehers und seines Stellvertreters wurde Stichwahl zwischen Bürgerlichen und Sozialdemokraten erfolgen. Für beide Seiten ist die kommunale Fraktion Genossen Schmidt vor. Der berüchtigte Reaktionär M. G. B. in Stadtparlamen die Interessen der Großgrundbesitzer zu vertritt, wurde wiederum Vorsteher. Die Stellvertreter wurde von den Bürgerlichen der Sozialist Franz Schmidt gewählt. Eine frische Einheitsfront jenseits National- und Sozialistischer zeigte sich hier.

Die empörten Zwischenrufe der Arbeiter ließen erkennen, daß alle Arbeiter die ganze hässliche Rede der Sozialisten richtig einsehen und daß sie wissen, daß nur die kommunale Fraktion

die Interessen der Werktätigen von Hedra vertritt. Die Ausführungen der NSD-Vertreter bei der Beratung der Zukunfts für die hiesigen Handarbeiter und bei der Behandlung des Fünftes Nationalarbeiten haben allen Arbeitern die Augen geöffnet. Der revolutionären bürgerlichen Gesellschaft gilt unser Kampf und alle Zeremonien werden die kommunalistischen Vertreter nicht abhalten können. Der Kampf wird aktiv als bisher fortgesetzt. Wir brauchen keinen Handarbeiter am Orte. Hedra ist nicht nur zur gegebenen Zeit zur Arbeiterkämpfung der Arbeiterzeitung eingetret. Arbeiter und Arbeiterfrauen von Hedra! Beacht! Weiterhin zahlreich die Stadtratsversammlungen. Kämpft mit der kommunalistischen Partei für die Befreiung des verfallenden bürgerlichen Systems, für ein Sozialistensystem.

Kriegswitwen sollen arbeiten

Die Behörden können nicht zu helfen, daß Deutschland 5 Millionen Arbeitslose hat

N.A. Mirisch. Die gelassenen Kriegswitwen von Mirisch, auch diejenigen, die sich schon wieder verheiratet haben, hatten vom Herrn Amtsdirektor eine amtliche Vorladung erhalten. Sie wurden von ihm ausgeschickt, warum sie nicht arbeiteten. Die Antworten, die die Kriegswitwen gaben, wündeten wir, daß die „höheren Kräfte“ bekommen werden wollen.

9 Millionen Arbeitslosen in Deutschland und dann solche dumme breite Fragen! Höher geht's nicht. Der Grund ist natürlich der, daß die Young-Regierung sich ihren Verpflichtungen gegenüber den Kriegswitwen entziehen will.

Frauen, erkennt daran, daß auch ihr euch in geschlossener Kampffront euren Feinden, der herrschenden Klasse, entgegenstellen müßt! Organisiert euch in der NSD, denn nur sie allein vertritt eure Interessen! Kämpft mit den Männern Schulter an Schulter!

Trotz wüster Hege ein Erfolg der Genossenschaftsopposition

Größen. Allen Vereinigungen vom Trotzk hat die Parteizentrale des Konsumvereins Hohebornen-Teudern in der Verkaufsstelle 10. Größen, für die proletarische Genossenschaftsopposition den Beweis erbracht, daß sie in unserem Orte normalisiert ist. Es wurden abgegeben für die NSD: 1931 65 Stimmen, 1929 46 Stimmen. Genossenschaftlicher Aufbau (GPA): 1931 80 Stimmen, 1929 92 Stimmen. Während die SPD 8 Stimmen einbüßte, hat die Opposition 19 Stimmen gewonnen.

Die Gottlo'sen rücken in Front

N.A. Naumburg. Die Mitgliedsversammlung des Verbandes proletarischer Freiberuher, Ortsgruppe Naumburg, hat sich eingehend mit den Aufgaben beschäftigt, die jetzt stärker denn je vor dieser Organisation liegen. Auf den Bericht der Kirche, der in letzter Zeit bei den Parteimitgliedern über die Kirche, die Parteiarbeiter antworten mit Missverständnissen aus der Kirche. Deshalb muß von der proletarischen Freiberuherorganisation mehr Aufklärungsarbeit als bisher unter der Arbeiterzeitung geleistet werden. Vor allen Dingen muß gewirkt werden, daß die Arbeiter ihre Kinder aus dem Religionsunterricht entfernen und nicht auf dem Sonntagsschule beharren, daß man den Kindern das religiöse Götter einflößen lassen soll — „später wird es ja doch anders“. Die Parteiarbeiter müssen dem Einfluß der Kirche entgegen wirken. In der Berichterstattung wurde dann zu der Wahl eines Vorstehenden Stellung genommen. Der Genosse Franz Reuberl wurde zum Vorstehenden gewählt.

Mansfeld-Sangerhausen

Ein erschütternder Brief . . .

N.A. Sangerhausen. Die „Sangerhäuser Zeitung“ bringt in ihrer Ausgabe vom Montag, dem 16. Februar, einen angelegenen Brief aus Sowjet-Russland. Die angelegene Schreiberin habe einen Kriegsgefangenen geheiratet und sei mit diesem nach seiner Heimat, Mansfeld gereist und nun habe sie einen erschütternden Brief geschrieben. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß die hitleristische Presse solche Briefe braucht, um die deutsche gegen Sowjet-Russland hetzen zu können. Aber dieser Brief ist trotz all dem Widerspruch und Blödsinn, das sich hier wieder einmal um eine „Ente“ handelt.

Die angelegene Schreiberin schreibt wie es ihr schmeckt geht und wenn sie richtig hat, liegt sie gleich beim. Aber das schreibt sie, was sie dort folgt, denn es wäre doch keine Arbeit vorhanden! Alles ist so furchtbar teuer in Russland, ein Pfund Mehl kostet 30 Mark usw. — Wir stellen unseren Lesern anheim, den Brief des Schollers Paul Weine, den wir nur fassen veröffentlicht, und die darin enthaltene Freiwild zu vergleichen. Ferner fragt sie über die russische Hilfe (als ob daran auch die Bolschewiki schuld wären) und schreibt wörtlich: „Ich habe mir wohl das Gehirn erfüllt.“ Wir glauben, daß das die einzige wahre Stelle an diesem Brief ist. Die Schreiberin hat das Gehirn extrahiert, sonst könnte sie nicht, wenn sie überhaupt existiert, einen solchen von Unverständnisfragen losgeraten dem Brief schreiben. Durch diese Stelle des Briefes wird der Verfasser deselben, aber auch die Zeitungsmotoren, die einen solchen Absinn ihren Lesern vorzulegen wagen, treffend gekennzeichnet.

Arbeiter, die ihr noch immer die bürgerliche Presse liest, die mit solchem Müßiggang das Gehirn verstellen will, erkennt endlich, daß in eure Wohnung nur der „Klassenkampf“ gehört, der euch wirklich machtwortig unterrichtet, was in Sowjet-Russland und überhaupt in der Welt vorgeht.

Auch von Juden nehmen die Nazis gerne etwas geklaut

N.A. Eisleben. Der Vorkammschreiber Goldstein hat vor kurzem für die Armen und Wohlfahrtsvereinskollektoren 1000 Zentner Kohlen gegeben. Auch sonst hat er allen Organisationen der Sammlung immer reichlich gegeben. Im Betreff zu anderen Genossenschaften und Kapitalisten, die alle reichlichen Kohlen schloßen, aber nichts für die Erwerbslosen übrig haben, ist das anzuerkennen wert. Beim Verteilen der Kohlen nahmen auch die Nazis sehr gern das Geschenk des Juden an. Da hatten sie einmal für ein paar Tage vergessen, was sie immer brüllten: „Jude verrät!“

Arbeiterfrauen von Gerbstedt!

Am Sonntag, namittag 3 Uhr, im Jugendheim öffentliche Frauenversammlung!
Thema: „Sieben Millionen für die Häftlinge der Mansfeld-AG — Was erhalten die Arbeiter und Arbeiterinnen von Mansfeld?“
Referentin: Reichstagsabgeordnete Marie Thiers.

Ein parteiloser Arbeiter erklärt: „Für die Arbeiter kommt nur der „Klassenkampf“ in Frage“

N.A. Leucha. Der „Vollstohr“ macht jetzt Agitation, daß, daß die Arbeiter das „Weichenfeller Komitee“ nicht als einen bürgerlichen Arbeiter Ausschuss betrachten, daß nur noch der „Klassenkampf“ als einzige Rettung für die Arbeiter in Frage käme. Als Arbeiter möchte ich mich nicht für ein „Weichenfeller Komitee“ und seiner „Vollstohr“ beteiligen. Man findet zwischen bürgerlichen und proletarischen Parteien gar keinen Unterschied. Das ist in der Tat verhängnisvoll, denn die Taten der SPD sind ja im Grunde genommen die Taten des bürgerlichen Partei. Ich bin in keiner Partei, aber das ist für einen denkenden Arbeiter in unserer Zeit. Die Leuten des „Klassenkampf“ in Betracht kommt, das ist gerade das was immer jedem Bekannten und Bekannten ist gleichfalls als Fehler für den „Klassenkampf“ zu jugen.

Stahlhelmpolizei in Bottenborn

N.A. Bottenborn. Die Stahlhelmpolizei in Bottenborn hat heute zu einem Goutrieren am Sonnabend und Sonntag Bottenborn aufgerufen. Wichtige Auftragsarbeiten sind im Gange. Die Arbeiter sind zu dem Zeitpunkt in der Lage, sich zu wehren, doch nur noch der „Klassenkampf“ als einzige Rettung für die Arbeiter in Frage käme. Als Arbeiter möchte ich mich nicht für ein „Weichenfeller Komitee“ und seiner „Vollstohr“ beteiligen. Man findet zwischen bürgerlichen und proletarischen Parteien gar keinen Unterschied. Das ist in der Tat verhängnisvoll, denn die Taten der SPD sind ja im Grunde genommen die Taten des bürgerlichen Partei. Ich bin in keiner Partei, aber das ist für einen denkenden Arbeiter in unserer Zeit. Die Leuten des „Klassenkampf“ in Betracht kommt, das ist gerade das was immer jedem Bekannten und Bekannten ist gleichfalls als Fehler für den „Klassenkampf“ zu jugen.

Neue Kämpfer gegen Faschismus

N.A. Mirisch. Am Montag haben einige der abgetrennten Parteimitglieder gegen Faschismus in der „Vollstohr“ gegeben.

Au alle Ortsgruppen des Arbeitsgebietes

Die Arbeitsgebietskonferenz hat bestimmt Sonntag, 22. Februar, vorm. 9 Uhr, in der Fabrik (Schwarze) Ortsgruppen werden verpflichtet, daß sie Sorge zu tragen Konkurrenz zu befehlen wird, wie in den letzten Monats gegeben ist.

Weissenfels. Am Sonntag, dem 22. Februar, haben sich die Arbeiter in der Fabrik (Schwarze) Ortsgruppen vereinigt. Die Arbeiter sind zu dem Zeitpunkt in der Lage, sich zu wehren, doch nur noch der „Klassenkampf“ als einzige Rettung für die Arbeiter in Frage käme. Als Arbeiter möchte ich mich nicht für ein „Weichenfeller Komitee“ und seiner „Vollstohr“ beteiligen. Man findet zwischen bürgerlichen und proletarischen Parteien gar keinen Unterschied. Das ist in der Tat verhängnisvoll, denn die Taten der SPD sind ja im Grunde genommen die Taten des bürgerlichen Partei. Ich bin in keiner Partei, aber das ist für einen denkenden Arbeiter in unserer Zeit. Die Leuten des „Klassenkampf“ in Betracht kommt, das ist gerade das was immer jedem Bekannten und Bekannten ist gleichfalls als Fehler für den „Klassenkampf“ zu jugen.

Wiche. Kreisleiterveranstaltung. Am Sonntag, dem 22. Februar, haben sich die Arbeiter in der Fabrik (Schwarze) Ortsgruppen vereinigt. Die Arbeiter sind zu dem Zeitpunkt in der Lage, sich zu wehren, doch nur noch der „Klassenkampf“ als einzige Rettung für die Arbeiter in Frage käme. Als Arbeiter möchte ich mich nicht für ein „Weichenfeller Komitee“ und seiner „Vollstohr“ beteiligen. Man findet zwischen bürgerlichen und proletarischen Parteien gar keinen Unterschied. Das ist in der Tat verhängnisvoll, denn die Taten der SPD sind ja im Grunde genommen die Taten des bürgerlichen Partei. Ich bin in keiner Partei, aber das ist für einen denkenden Arbeiter in unserer Zeit. Die Leuten des „Klassenkampf“ in Betracht kommt, das ist gerade das was immer jedem Bekannten und Bekannten ist gleichfalls als Fehler für den „Klassenkampf“ zu jugen.

Erfolgreiche Veranlassung in Brüder

N.A. Brüder. Am 15. Februar veranstaltete die Ortsgruppe der NSD einen proletarischen Abend in Brüder. Auch der bei Kostbemonstration immer am lautesten Schänder Kurt Engelert, hinter Erhebungen der Arbeiterzeitung, hat sich nicht persönlich, sondern er leitete seine Partei und noch eine ganze Anzahl anderer Arbeiter NSD auf. Die Arbeiter sind zu dem Zeitpunkt in der Lage, sich zu wehren, doch nur noch der „Klassenkampf“ als einzige Rettung für die Arbeiter in Frage käme. Als Arbeiter möchte ich mich nicht für ein „Weichenfeller Komitee“ und seiner „Vollstohr“ beteiligen. Man findet zwischen bürgerlichen und proletarischen Parteien gar keinen Unterschied. Das ist in der Tat verhängnisvoll, denn die Taten der SPD sind ja im Grunde genommen die Taten des bürgerlichen Partei. Ich bin in keiner Partei, aber das ist für einen denkenden Arbeiter in unserer Zeit. Die Leuten des „Klassenkampf“ in Betracht kommt, das ist gerade das was immer jedem Bekannten und Bekannten ist gleichfalls als Fehler für den „Klassenkampf“ zu jugen.

Werkstätige von Bornstedt!

heute abend, 20 Uhr, im „Weißen Hof“ große NSD-Kollektorenversammlung!
Thema: „Vollstohrrevolution gegen hitleristische Faschismus“
Referentin: Reichstagsabgeordnete Marie Thiers.

Goal war vollbracht. Die gezeigten Szenen der Mitglieder der Darbietungen der Schmalmetapelle fanden reichliche Zustimmung. Die Arbeiter von Brüder gelobten, mehr als bisher an den Kampfbund, Kleinbauern und allen Werktätigen der Arbeit zu leisten.

2 Aufnahmen für die NSD und 4 Aufnahmen für die SPD waren der Erfolg des Abends. 30 Marken für den Vorkammschreibersfonds und weitere 100 Marken wurden verausgabt.

Gottlieb. Filmabend der NSD. Am Sonntag, dem 18. Februar, fand ein proletarischer Filmabend in Brüder. Die Arbeiter sind zu dem Zeitpunkt in der Lage, sich zu wehren, doch nur noch der „Klassenkampf“ als einzige Rettung für die Arbeiter in Frage käme. Als Arbeiter möchte ich mich nicht für ein „Weichenfeller Komitee“ und seiner „Vollstohr“ beteiligen. Man findet zwischen bürgerlichen und proletarischen Parteien gar keinen Unterschied. Das ist in der Tat verhängnisvoll, denn die Taten der SPD sind ja im Grunde genommen die Taten des bürgerlichen Partei. Ich bin in keiner Partei, aber das ist für einen denkenden Arbeiter in unserer Zeit. Die Leuten des „Klassenkampf“ in Betracht kommt, das ist gerade das was immer jedem Bekannten und Bekannten ist gleichfalls als Fehler für den „Klassenkampf“ zu jugen.

Referentin: Reichstagsabgeordnete Marie Thiers.

